

Evaluation des neuen Postgradualen Lehrgangs für Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst „Physikatskurs“ in Graz

Untersuchungsgegenstand:

Im Zuge der Bemühungen um die Modernisierung der amtsärztlichen Ausbildung ist im Jahre 2000 der neue ÖBIG–Lehrplan für den Physikatskurs in Graz fertig gestellt und von 2001 bis 2007 als Grundlage für zwei im universitären Bereich angesiedelte Physikatslehrgänge eingesetzt worden. Mit der vorliegenden Arbeit wird das Ziel verfolgt, zu evaluieren, inwieweit es durch diese Kurse gelungen ist, Ärztinnen und Ärzte auf ihre Tätigkeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst praxisorientiert vorzubereiten und für den Umgang mit Projekten im neuen Schwerpunkt Gesundheitsförderung zu schulen.

Methoden:

Die retrospektive, interne Fremdevaluation stützt sich auf qualitative Leitfaden-Interviews mit Lehrkräften und AbsolventInnen aus beiden Kursen, welche in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet worden sind. Zur Erschließung der Bezug habenden Akten der Trägerorganisation des Physikatskurses als wichtige Informationsquelle für die Gestaltung des Interviewleitfadens bzw. als Referenz für die Diskussion der Ergebnisse ist zu Beginn eine explorative Dokumentenanalyse durchgeführt worden.

Resultate:

Während es auf theoretischer Ebene größtenteils gelungen ist, die AbsolventInnen auf die amtsärztliche Tätigkeit vorzubereiten, sind die Vorgaben und Erwartungen hinsichtlich einer praxisorientierten Ausbildung kaum erfüllt worden. Auch die Befähigung zum kompetenten Umgang mit Projekten im neuen Schwerpunkt Gesundheitsförderung haben praktisch nur jene Personen erlangt, die bereits vor dem Kurs einschlägig tätig gewesen sind.

Schlussfolgerungen:

Neben dem Überdenken der Kursform gilt es, die im ÖBIG–Lehrplan enthaltenen Ressourcen verstärkt zu nutzen, den Kurs nach erwachsenenpädagogischen Prinzipien zu gestalten, die Lehrenden zu schulen und ein geeignetes Evaluationskonzept umzusetzen. Auf österreichischer Ebene bedarf es der Erarbeitung eines amtsärztlichen Berufsbildes und der Entwicklung eines modernen, modularen Aus-, Fort- und Weiterbildungskonzeptes.